

- b, p, f, m, n, r** wie oben, aber mit einem schwachen j-Nachklang: *nama—nama* er hat nicht (*n'ama*), *kope—kope* die Lanze (*kop'e*), *rosa—roža* des Heidekrautes (*r'oža*).
- l, ł** wird entweder mit offener Kehle hinten am Gaumen gebildet (= poln. *l*), oder wie dt. *l* (*Lamm, Lust*) gesprochen: *lamal—lamal* gebrochen (spr. *lamal* fast wie *waman* oder *lamal*).
- l, l** wie dt. *l* mit j-Nachklang: *lud—lud* das Volk (spr. *l'ud*), *lipa—lipa* die Linde (*l'ipa*), *klapot—klapot* das Geräusch (spr. *kl'apot*).
- h, h** ist ein schwacher Hauch: *hoko—hoko* das Auge.
- ch, ch** wird scharf und hart tief aus der Kehle hervorgestoßen (*doch*): *hucho—hucho* das Ohr, *nicht—nicht* niemand (man setze an das dt. Wort „nie“ das *ch* aus „*doch*“ (keinesfalls ist es gleich dem dt. „nicht“)).
- j, j** und **w, w** sind weicher als im Dt., ersteres mit sanftem *i*, letzteres mit *u*-Vorschlag: *jaden—jaden* einer, *walma—walma* Wolle.
- z, j** weiches *j* (*lesen*): *za—ja* für (*Sache*), *zły—ły* böse.
- s, ſ** hartes *s, ſ* (*Grüße, miß*): *se—ſe* sich (*Erbse*), *gus—guß* die Gans (der *Guß*).
- e, ɛ** wie dt. *ɛ*: *caz—caɛ* die Zeit, *cera—cera* Linie (*zerren*).
- z, ʒ** ganz weiches dt. *sch* mit *j* verbunden: *ziwy—ziwy* wild.
- ś, śch** dt. *sch* mit *j* verbunden: *śele—śchele* Kalb, *śpa—śchpa* Stube.
- ć, cź** dt. *tſch* mit *j* verbunden = *tś*: *ścina—ścźina* Rohr, *ścianiś—ścźaniśch* schillern.
- dź, dź** = *d+ź*: *zdźarżaś—dźarźaśch*, erhalten.
- ż, ʒ** volles sanftes *sch*, wie im Worte *journal*: *żaba—żaba* der Frosch, *żywy—żywy* lebendig.
- ś, śch** härter als dt. *sch* (*Pascha*), *śesć—ścheścź* sechs, *śnarł—śnarł* der Goldammer (*schnarren*), *běśco—běścźo* ihr waret.
- ć, cź** volles *tſch* (*Rutſcher*) = *tś*: *laźcej—laźcźej* leichter.
- dź, dź** = *d+ź*: *ldźej—ldźej* leichter.